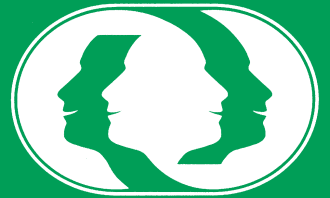


COINA REPORT



Jubiläums-
Ausgabe:

2007

**Informationsblatt · Förderkreis Hospital Andino Peru e.V.
– 20 Jahre Hilfe für das Hospital Andino del Alto Chicama – Coina –**



Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.

Postbank Frankfurt am Main

Konto 54 57-607 · BLZ 500 100 60

Danke

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Spenderinnen und Spender,
 liebe Mitglieder.

In diesem Jahr können wir unser 20-jähriges Jubiläum feiern, wer hätte das vor 20 Jahren erwarten können. Wie ist das gelungen?

Nach dem Tode des Gründers des Hospitals, Dr. Oswaldo Kaufmann, im November 1979 sorgte zunächst RA Engelbert van de Loo sen. für eine Wiederaufnahme des Hospitalbetriebes durch den Chirurgen Dr. Andreas Steiner. Mit Unterstützung des Lionsclubs Frankfurt-Rhein-Main und des BMZ konnten entscheidende Maßnahmen zum baulichen Ausbau des Hospitals getroffen werden. Erste Container mit Hilfsmaterial, wie einem OP-Tisch und einer OP Lampe, Stromaggregat und Medikamente, einem Unimog, später mit einem leichteren geländegängigen Fahrzeug konnten geschickt werden.

Mit dem Tode von Herrn van de Loo sen. 1987 drohten die Aktivitäten zu enden. Es war der Zeitpunkt gekommen, dass zur Fortsetzung der Arbeit und der Beschaffung von Geldern in Deutschland eine Organisation für die medizinische Versorgung der Andenregion im Alto Chicama zu gründen war. Am 10. September 1987 wurde der Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V. ins Leben gerufen und am 8. November 1988 ins Vereinsregister eingetragen. Die Arbeit des Förderkreises begann. Zunächst noch eingeschränkt, da die politische und vor allen Dingen die Sicherheitslage durch den in der zweiten Hälfte der 80er-Jahre wirkenden „Sendero Luminoso“ eine uneingeschränkte Hilfe

nicht ermöglichte. Anfang der 90er-Jahre änderte sich diese schwierige Situation und die Hilfe für das Hospital konnte verstärkt werden. So konnte sich auch der Vorstand 1995 und 1996 über die Lage durch Besuche vor Ort von dem bisher Erreichten und der weiterhin dringend notwendigen Hilfe ein Bild machen. Es gab Verbesserungen bei den Gebäuden, Einbau von sanitären Einrichtungen mit fließendem Wasser, Personalräume und eine Arztwohnung, ein Waschhaus, Verbesserung der Wasserversorgung, Anschluss an die neu geschaffene Stromversorgung, ein weiteres geländegängiges Fahrzeug und vieles mehr. Jährlich wurde mindestens eine Sendung mit Medikamenten und Verbrauchsmaterialien geschickt.

In den 20 Jahren wurde die medizinische Arbeit mit über einer Million Euro unterstützt.

Der Dank gehört an dieser Stelle vor allen Dingen Ihnen, denn nur mit Ihrer aller Hilfe konnte dieses gelingen.

Wir bitten Sie daher, uns auch weiterhin zu unterstützen, damit wir die dringende medizinische Versorgung für die einheimische Bevölkerung, den „campesinos“, im Alto Chicama in der nördlichen Anden-Region in Peru auch weiterhin aufrechterhalten und sichern können.

Mit freundlichen Grüßen und einem herzlichen und aufrichtigen Dankeschön für 20 Jahre Hilfe von den Menschen im Alto Chicama Tal.



Werner von Sengbusch
 Vorsitzender

20 Jahre
 Förderkreis Hospital Andino,
 Peru e.V.

Rast am Feldrand



Um das Hospital ein weiteres Jahr zu erhalten,
 benötigen wir eine Spendensumme von
 60.000,- bis 70.000,- €.

Wir sind über jede Spende dankbar.

Bitte helfen Sie uns, die medizinische Grundversorgung der Menschen im Alto Chicama Tal in den peruanischen Anden weiterhin sicherzustellen.



Impfaktion in der Schule

EIN ERLEBNISREICHER TAG

Martin Mengel, stud. med. von der Universität Bonn, absolvierte ein „Tertial“ im Hospital Regional in Trujillo und war einige Wochen auch im Hospital in Coima.

Es ist Donnerstag im „Hospital Andino del Alto Chicama“, und wie jeden Donnerstag erscheint Don Felipe, unser Fahrer, pünktlich um 8.00 Uhr morgens, um den Wagen aus der „Garage“ zu holen.

Don Felipe steuert beherzt und sicher wie ein Rallyefahrer über die vom täglichen Regen ausgewaschenen Sand- und Steinpisten. Ab und zu muss er aussteigen, Steine oder Baumstämme zur Seite räumen oder die provisorischen „Brücken“ mit dem Fuß auf ihre Festigkeit prüfen. So brauchen wir für die knapp 15 km in das Dörflein „Victor Raul“ fast 50 Minuten. Als wir angekommen sind, bin ich so durchgeschüttelt, dass ich einige Minuten brauche, um eine gewisse „Gehfestigkeit“ wieder zu erlangen.

Noch sind wir aber nicht am Ziel, sondern erst am Anfang unserer Exkursion. Vom Fußballplatz aus, der wie in den Dörfern hier so eine Art Mittelpunkt darstellt, ein unebener, spärlich von Grasbüscheln durchsetzter Acker, wie die Hobby-Kicker bei uns sagen würden, geht es jetzt zu Fuß weiter in die noch mehr abgelegenen Gemeinden bis zum letzten Bauernhof. Krankenschwester Iris lädt sich ihren Rucksack mit den Impfstoffen auf und Hebamme Rosa den ihren mit ihren Instrumenten. Ich habe mein Stethoskop, Medikamente, Verbandsmaterial und Infusionen für den Notfall zu tragen.

Der erste Stopp folgt schon nach wenigen hundert Metern: die Dorfschule, ca. zwanzig Knirpse blicken uns aus neugierigen Knopfaugen an. Die Lehrerin begrüßt uns freudig. „Oh, Sie haben einen Arzt aus Deutschland mitgebracht! Sie können ja gleich die Kinder untersuchen.“ „Ah, ja gern“, zögere ich, „wo denn?“ „Ja, hier auf dem Tisch.“ Sie klopf auf ihr grob zusammengezimmertes Lehrerpult. „Juanito, du bist als Erster dran.“ Ein kleiner, schwächlicher Junge kommt angetrabt. Während Iris und Rosa ihre Plakate auspacken, um den Kindern zu erklären, dass Reis Kraft gibt und Bohnen groß machen, hebe ich Juanito auf den Tisch, höre Herz und Lungen ab und fühle ihm auf den Bauch. Die Leber ist vergrößert und der Bauch insgesamt gebläht. Wahrscheinlich hat er Parasiten, wie so viele Kinder, die hier unter schlechten hygienischen Bedingungen leben. Es wird noch viele Vorträge und Aufklärungsarbeit der Mitarbeiter des Hospitals Andino del Alto Chicama brauchen, bis sich daran etwas ändert.

Nach acht Stunden Wanderung und ca. 15 km Rückfahrt sind wir wieder „zu Hause“ im Hospital. Rosa ist zufrieden, denn sie hat eine Schwangere entdeckt. Die Menschen hier haben gar kein Konzept von Krankheit und medizinischer Vorsorge. Sie verbringen ihre Schwangerschaft auf dem Feld bei der Arbeit und gebären zu Hause. Die Frau, die wir gefunden haben, kommt am nächsten Tag in die Sprechstunde. Ich mache mit dem Ultraschallgerät die Vorsorgeuntersuchung:

38. Schwangerschaftswoche, alles ist in Ordnung. In einer Woche sehen wir uns wieder, zur Geburt. Dann geht es für mich zurück in die Sprechstunde und für meine Patientin, wie für die meisten hier, zurück auf den stundenlangen Marsch nach Hause.

Es dauert nur fünf Tage, bis die Frau zurückkommt, das Kind hat es drei Tage zu eilig. Die Wehen sind schon im Gange, der Muttermund hat sich geöffnet, also sofort in den „Kreißsaal“. Die Geburt kommt aber nicht voran, über eine Stunde befindet sich das Kind nun schon

auf dem Weg durch das Becken der Mutter nach draußen. Normalerweise sollte es nach einer halben Stunde geboren sein. Leider gibt es hier keinen Kardiotokografen, ein Gerät zur Überwachung der Kontraktionen der Gebärmutter und der kindlichen Herzschläge gleichzeitig, sodass wir nicht genau wissen können, ob das Kind in Gefahr ist oder nicht. Es gibt aber auch keine Geburtszange und keine Saugglocke, um beim Durchtritt durch den Geburtskanal nachzuhelfen. Also entschließt sich Dr. Valverde, der verantwortliche Arzt und Hospitaldirektor, die Kreißende vom Bett zu holen und sie sich auf den Boden hocken zu lassen. So gebären die Frauen in den Zeiten vor der Geburtshilfe auch in Deutschland, und so gebären sie noch heute in den peruanischen Bergen – in der Hocke. Während die Frau presst, drückt ihr Dr. Valverde, so fest er kann, von hinten auf den Bauch, um das Kind weiter zu befördern. Und tatsächlich: fünf Minuten später ist es da. Die Hebamme nabelt es ab und gibt es mir schnell. Es atmet nicht. Ich reibe ihm fest über den Rücken, um die Atmung zu stimulieren und sauge Fruchtwasser aus dem Mund ab.

Da, endlich, sein erlösender erster Schrei! Seine Hautfarbe wandelt sich schnell von gräulich in rosig. Trotzdem kriegt es zur Sicherheit Sauerstoff. Wie gut, dass du nicht zu Hause auf dem Leimboden geboren bist, Kleiner!

Nachdem er vermessen und gewogen ist, gebe ich ihn seiner Mutter zurück, der Dr. Valverde mittlerweile einen großen Dammriss genäht hat. Sie kommt mit ihrem Kind erst einmal für zwei Tage in eines der Krankenzimmer des Hospitals Andino del Alto Chicama.



Geschafft, ich bin da, danke

Ich entschlief mich, ins Bett zu gehen, denn in ein paar Stunden beginnt ein neuer Arbeitstag mit vollem Wartezimmer im Hospital Andino – im schönen und ein wenig von der Welt vergessenen Tal des „Alto Chicama“.

Ich konnte in Zusammenarbeit mit den dortigen Ärzten die hausärztliche Versorgung für die umliegende Bevölkerung übernehmen und hatte durch das vorhandene Ultraschallgerät und die gespendeten Medikamente trotz einfachster Verhältnisse doch verhältnismäßig viele diagnostische und therapeutische Möglichkeiten. Ich empfand die Möglichkeiten, dort fast selbständig „hausärztlich“ zu arbeiten, als riesige Bereicherung, die mir zu vielen Kenntnissen und auch einer gewissen Reife verhalf.

Es war, ohne Übertreibung, eine der schönsten Erfahrungen, die ich je gemacht habe.

Martin Mengel, stud. med. Universität Bonn

EL PÁJARO = DER VOGEL EIN NEUES GELÄNDE- GÄNGIGES AUTO FÜR DAS HOSPITAL

Am 27. Oktober dieses Jahres konnte ein neues Fahrzeug dem Hospital feierlich übergeben werden: Ein Toyota Hilux mit Kabine und einem Kasten-aufbau über der Pick-Up Ladefläche.

Das ist ein großes Ereignis, denn damit ist die Mobilität wieder verbessert und vor allen Dingen sicherer geworden. Der gute alte MB war nach 12 Jahren Einsatz nicht mehr 100%ig einsatzfähig. Er hat auf den schwierigsten

Der neue Toyota



Wegen viele tausend Kilometer seine Dienste geleistet, das hat ihn mürbe und alt werden lassen.

Den Bericht und Aufruf im letzten Coina Report haben einige Freunde gelesen. So bekamen wir von Jarmila Vogel, der Witwe unseres viel zu früh verstorbenen Lionsfreundes Detlev Vogel, die Zusage über eine Betrag von 10.000,- €.

Der Lionsclub Frankfurt-Rhein-Main überraschte uns dann anlässlich seines Weihnachtsessens mit einer Tombola und Versteigerung zugunsten des Hospital-Fahrzeuges, die 1.625,- € erbrachte. Ein sehr schönes Weihnachtsgeschenk.

Als dann im Februar der Personalrat der Uniklinik Freiburg uns zu sich einlud, um uns einen Scheck über 8.500,- €, als Ergebnis ihrer Adventstombola, zu übergeben, war die Gesamtfinanzierung gesichert.

An dieser Stelle sei auch der Firma Toyota in Trujillo und Lima sehr herzlich gedankt für einen äußerst entgegenkommenden Preis von 16.000,- €.

Wir sind sicher, dass die Ärzte und Schwestern verstärkt viele Fahrten in die Dörfer unternehmen werden, um die Menschen, die den weiten Weg ins Hospital nicht machen können, medizinisch zu versorgen, ihnen den notwendigen gesundheitlichen Präventivschutz zu geben und bei der Familienplanung beratend zur Seite zu stehen.

Allen Spendern gilt unser ganz besonders großer Dank, dass dies nunmehr wieder besser und sicherer möglich ist.

WvS

JAHRESABSCHLÜSSE

FÖRDERKREIS HOSPITAL ANDINO, PERU E.V.

Nach Jahren	2002	2002	2003	2004	2005	2006	Ziel Vorgaben für 2007
Einnahmen	DM	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Summe Spenden	151.152,90	78.333,18	58.918,39	58.531,43	54.757,82	71.917,64	65.775,00
davon Förderkreis	108.512,90	63.858,70	46.943,91	43.556,95	42.917,98	45.353,08	46.275,00
Hochanden-Hilfe Münster	20.000,00	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.200,00
Ibero-Amerika Verein HH	3.990,00	1.748,64	1.748,64	1.748,64	1.614,00	1.713,72	1.800,00
Lions f. Invest.-Projekte	7.500,00			3.000,00	0,00	3.000,00	3.000,00
Sonst. f. Invest.-Projekte	11.150,00	2.500,00				*11.625,00	4.500,00
Mitgliederbeiträge	8.377,79	4.261,31	4.740,00	5.000,00	4.825,00	4.775,00	5.000,00
Bußgelder	12.500,00						
Zuschüsse BMZ 2003 f. Bauinvest.			37.500,00				*11.625,00
Auflösung Rücklagen			15.500,00				100,00
Zinsen	180,21	130,91	49,16	1,03	66,14	92,06	
Leihen	- 25.000,00						
Summe Einnahmen	147.210,90	82.725,40	116.707,55	63.532,46	59.648,96	76.784,70	82.500,00
Ausgaben	DM	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Weitergabe an das Hospital / FOK	131.480,79	64.887,31	51.319,69	49.368,99	48.080,79	49.081,33	48.000,00
Medikamente / Verbrauchsmaterial	22.081,64	8.770,95	9.611,32	13.147,18	396,63	12.059,94	7.500,00
Transportkosten med. u.ä. Geräte							
Rückstellungen f. Invest.-Projekte	18.650,00	2.500,00				*11.625,00	16.000,00
Durchführung Bauinvest.-Projekte			53.000,00				400,00
Bankgebühren / Zinsen	300,93	236,88	424,20	336,82	445,78	441,09	1.200,00
Sonstige Kosten / Druck u.ä.	3.420,32	1.342,99	56,00	1.170,43	681,34	699,79	9.400,00
Vortrag auf Folgejahr	- 8.577,22	4.987,27	2.296,34	- 490,96	10.071,22	2.877,55	
Summe Ausgaben in DM	147.210,90						
Summe Ausgaben in Euro	75.267,74	82.725,40	116.707,55	63.532,46	59.648,96	76.784,70	82.500,00

Hinweis: * Sonderzuwendungen für die Beschaffung eines neuen Fahrzeuges.

EINE ADVENTSTOMBOLA, ORGANISIERT VOM PERSONALRAT DER UNIVERSITÄTSKLINIK FREIBURG

Mit großer Freude haben wir am 22. Februar dieses Jahres einen nicht nur vom Format her riesigen, sondern auch vom Inhalt her riesigen Scheck in Empfang nehmen können.

Es war für mich in der Tat eine sehr große Überraschung, von der Adventstombola 2006 zugunsten des Hospitals Andino del Alto Chicama in Coima/Peru zu hören und dann auch noch das Ergebnis in Form eines Super-Schecks in Empfang nehmen zu können.

In der Mitarbeiter-Zeitung der Universitätsklinik Freiburg **AmPuls** 4-2007 wird darüber berichtet: Mitte Februar war es soweit, Werner von Sengbusch, der Vorsitzende des Förderkreises „Hospital Andino, Peru e.V.“, besuchte das Klinikum und nahm die Früchte der Adventstombola des Personalrats entgegen. 8.500 € waren im Dezember letzten Jahres zusammengekom-

Mitgliedsbeitrag pro Jahr 25,- €.

Wollen Sie Mitglied im Förderkreis werden?
Nichts einfacher als das, setzen Sie sich mit
Frau Christel Wüstefeld
in Verbindung:

Tel.: 0511 / 228 74 66
Fax.: 0511 / 228 73 96
oder per e-mail:

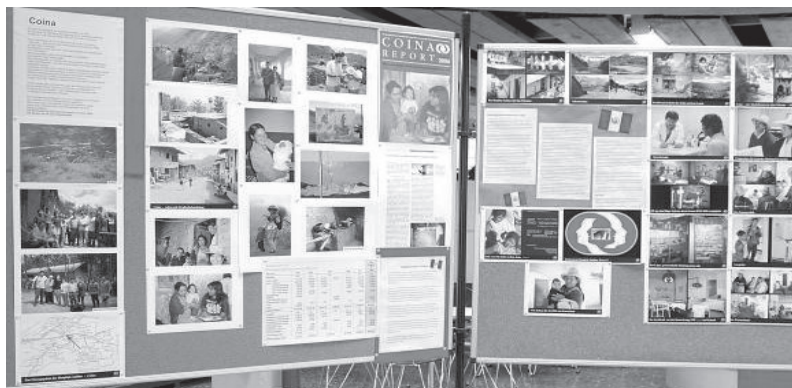
christel.wuestefeld@arcor.de

Freistellungsbescheid

StNr. 03 250 68077 7 – K07
Das Finanzamt Bad Homburg v.d.H.
bestätigte am 25. 5. 2005
dem Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.
die Gemeinnützigkeit.
Damit sind
Zuwendungen und Beiträge
weiterhin steuerbegünstigt.
Bitte geben Sie bei Spendenüberweisungen
im Betreff Ihren Namen und Ihre komplette
Adresse an.

Sie erhalten dann umgehend eine
Zuwendungsbescheinigung von uns.

Sie geben mit Ihrer Spende
dem campesinos
im Alto Chicama
Esperanza = Hoffnung.



Infostand über das Hospital im Kasino der Uniklinik Freiburg



Scheckübergabe v.l.n.r. Anna Britta Mayer, Emilia Mortillaro, W. v. Sengbusch, Wolfgang Mössner, der Initiator

men. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer Benefizaktion wieder einen guten Beitrag zur Unterstützung des Hospitals Andino in Peru leisten konnten“, erklärt der Personalratsvorsitzende Ingo Busch bei der Übergabe des Schecks“.

Seit 14 Jahren unterstützen der Personalrat und die Jugend- und Auszubildendenvertretung der Universitätsklinik Freiburg unterschiedliche Hilfsprojekte in Südamerika und Afrika.

Wir, vom Förderkreis, danken allen Spendern, allen fleißigen Helfern, die am Zustandekommen dieses herausragenden Ergebnisses beigetragen haben, ganz herzlich und besonders Herrn Wolfgang Mössner, dessen Tochter Carmen vor ein paar Jahren in dem Hospital eine Famulatur absolvierte und viel von der dortigen Arbeit berichten konnte.

Wir versichern Ihnen, dass Ihre Spenden vollständig dem Hospital zugute kommen, ohne dass bei uns ein Cent für Verwaltung abgezogen wird.

Wir haben die Mittel gezielt für den Kauf von Medikamenten und für die Mitfinanzierung des dringend erforderlich gewordenen neuen geländegängigen Fahrzeuges, einen Toyota 4x4 Hilux, eingesetzt.

Da die Patienten durch die großen Entfernungen und die beschwerlichen Wege zum Hospital häufig nur in letzter Not diesen Weg zum Hospital gehen, ist es notwendig, dass der Arzt und die Schwestern rechtzeitig zum Patienten kommen können.

WvS

5 WOCHEN IM HOSPITAL ANDINO

Ein Bericht von stud. med. Daniel Hübschmann, der zusammen mit seinem Studienkollegen Daniel Schwarz, beide von der Universität Heidelberg, 2006 eine Famulatur im Hospital absolvierte.

Mitte der dritten Woche unserer Famulatur im Hospital Andino del Alto Chicama in Coina sitzen wir mit Luz-Maria, der Laborantin, im Labor des Krankenhauses und analysieren unter dem Mikroskop eine Stuhlprobe eines Patienten. Es besteht wieder einmal der Verdacht auf Befall mit *Giardia lamblia*, einen im dortigen Trinkwasser häufig vorkommenden Parasiten, der Bauchschmerzen, starke Durchfälle und Gewichtsverlust verursacht.

Im Gegensatz zu den absoluten *Gringos*, die wir waren, als wir hier ankamen, kennen wir nun zumindest in Teilen den Ort Coina, die Menschen des Hospitals Andino, die Arbeitsabläufe im Krankenhaus und haben einen Einblick bekommen in die hier häufig vorkommenden Erkrankungen.

So haben ausnahmslos alle Patienten eine chronische Gastritis, d.h. eine entzündliche Erkrankung der Magenschleimhaut. Dies ist traditionell bedingt: das Essen, welches die Leute zu sich nehmen, ist sehr scharf, dadurch einerseits bakterizid, was die eigene Haltbarkeit steigert, andererseits greift diese Schärfe die Mägen der Menschen selbst an.

Eine ebenfalls traditionell und auch sozial bedingte Gruppe von Erkrankungen sind die häufig auftretenden gynäkologischen Probleme: so erkrankten Frauen viel häufiger an Geschlechtskrankheiten, da die Männer oft nur Überträger sind, die Frauen jedoch die Symptome entwickeln. Die soziale Dimension bestimmter Krankheitsbilder manifestiert sich auch in den Arbeitsunfällen, die Patienten des Hospitals erlitten haben: sie arbeiten unter zum Teil menschenunwürdigen Bedingungen, u. a. in illegalen Kohleminen, welche in die in den steilen Andentälern an die Oberfläche tretenden Flöze getrieben werden.

Ebenso ist die Unterernährung vor allem sozial bedingt: Unterernährung im Kindesalter führt u. a. zu Minderwuchs und mentaler Retardierung. Gehen zwei Menschen mit diesem Hintergrund eine Bindung ein und zeugen Kinder, so können sie diesen nicht die Bedingungen bieten, die diese für eine gesunde Entwicklung brauchen, es kommt eine Generation später erneut zu Unterernährung, und Symptome wie Minderwuchs oder mentale Retardierung „vererben“ sich auf die genetisch gesunden Kinder.

In diesem Kontext ist es umso wichtiger, dass das Krankenhaus neben der Akutversorgung sich auch in der Prävention engagiert und Einfluss auf den Alltag der Menschen auszuüben versucht. Denn die Konkurrenz schläft nicht: Schamanen, Scharlatane und Wunderheiler bieten offensiv ihre Dienste an und bewerben diese in den lokalen Radiosendern. Das Krankenhaus bildet mit

drei eigenen (Aufklärungs-)Sendungen pro Woche hierzu ein absolut notwendiges Gegengewicht. Außerdem bieten die „Salidas“, das sind die medizinische Kampagnen, bei denen bis zu den entferntesten Häusern vorgegangen wird – oftmals zu Fuß, da keine Straßenanbindung besteht – die Gelegenheit, vor Ort präsent zu sein, die Menschen zu impfen, die Entwicklung der Kinder zu begleiten und Verhütung zu planen. Dieses Engagement fortführen zu können, ist von größter Wichtigkeit.

An einigen dieser Salidas konnten wir teilnehmen und waren beeindruckt von der leidenschaftlichen Hingabe des Personals.

Ein Höhepunkt unseres Aufenthalts in Coina stellte ein ganz besonderer Notfall dar: Nach mehrstündigem Fußmarsch kam ein junger Mann in die Ambulanz des Hospitals und teilte uns mit, dass seine Frau bereits in den Wehen läge. Wir fuhren sofort mit Rosa, der Hebamme, Lilly, einer Krankenschwester und zwei Schwesternschülerinnen, sowie dem werdenden Vater mit dem Auto des Krankenhauses los. Trotz eines durch einen Erdbeben neu entstandenen Sturzbaches quer über der Straße, welchen wir durch Auffüllen mit großen Steinen passierbar machen mussten, erreichten wir nach einer knappen dreiviertel Stunde die Lehmhütte, in der nun die Geburt stattfinden sollte.

Wir kamen gerade noch rechtzeitig. Denn erst die sofortige intravenöse Gabe eines Hormonpräparats konnte die ins Stocken geratene Geburt wieder in Gang bringen und nach kaum fünfzehn Minuten war der kleine Daniel schließlich doch sicher zur Welt gebracht. Wie in der Provinz Alto Chicama üblich, bekam er den Vornamen seiner ausländischen Geburtshelfer. Den ganzen Vorgang mussten wir wegen der Dunkelheit mit Taschenlampe und Kerzen „ausleuchten“.

Stete Begleiter während unseres Aufenthaltes im Hospital waren nicht zuletzt Herzlichkeit und Gastfreundschaft sowohl der Coininos als auch der Kollegen und Freunde im Krankenhaus. Sie gipfelten in der Zeremonie, die uns zu unserem Abschied zuteil wurde. Derartige Zeremonien und Feste haben einerseits einen formellen, andererseits auch einen sehr herzlichen Charakter. So hielt jeder der versammelten Mitarbeiter eine Ansprache anlässlich



In der Radiostation Coina, l. Hebamme Yovana und r. Schwester Ysabel geben bekannt ...

unseres Abschieds und gab uns seine persönlichen Glückwünsche mit auf den Weg. Als wir dann im *Coina-Express* saßen, dem Bus, welcher uns zurück an die Küste bringen sollte, lief Brandon, einer der Haushunde des Hospitals, noch mehrere Straßenbiegungen hinter dem Bus her.

Die Zeit in Coina werden wir nie vergessen und möchten uns herzlich für die vielen unvergesslichen Erfahrungen und die freundliche Aufnahme bedanken.

Daniel Hübschmann stud. med. Universität Heidelberg

Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
Postbank Frankfurt am Main
Konto: 54 57–607, BLZ: 500 100 60

FAMULATUR IM HOSPITAL

Anna Britta Mayer, stud. med. von der Universität Freiburg, ist gerade aus Peru zurückgekommen; sie war 4 Wochen im September/Oktobre im Hospital und schreibt uns ganz begeistert.

Ich hatte das Glück, diesen Sommer im Hospital Andino eine vierwöchige Famulatur absolvieren zu können. Nachdem ich zunächst in der Fundación Oswaldo Kaufmann in Trujillo gewesen bin, wo man mich herzlich empfangen hat, ging es noch am selben Tag weiter ins Hospital. Dort wurde ich von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit einem kleinen Feuerwerk empfangen. Man hat mir das Hospital gezeigt und abends gab es typisches peruanisches Essen – Plato del Perú mit Inca Kola.

Am nächsten Tag ging es gleich an die Arbeit. In der Ambulanz, dem Consultorio externo, haben sich täglich Patienten aus den umliegenden Dörfern und Coina vorgestellt. Sehr beeindruckend war, dass viele der Patienten einen langen Weg auf sich genommen hatten, sei es zu Fuß oder auf dem Pferd oder Esel, um im Hospital behandelt zu werden. Eine Familie legte einen 16-stündigen Fußmarsch zurück, um zu ihrem Kontrolltermin ins Hospital zu kommen. Das war natürlich eine Ausnahme, die aber sehr gut zeigt, wie bekannt das Hospital ist, weit über die Grenzen des Alto Chicama hinaus, und wie wichtig es für die Menschen ist. Es gibt in den Dörfern teilweise eine medizinische Versorgung durch staatliche *Posta Medicas*, die haben allerdings nur eine sehr eingeschränkte Auswahl an Medikamenten und apparative Diagnostik, ein Röntgengerät oder Ultraschallgerät gibt es dort nicht.

Viele Patienten kamen ins Hospital, nachdem bereits mit einer Behandlung begonnen wurde, aber keine Besserung der Beschwerden erkennbar war. Das ist natürlich eine besondere Herausforderung, die oft durch eine Umstellung der Medikation gemeistert werden konnte. Das Schöne daran war, die Menschen kamen wieder, mit einem Lächeln im Gesicht und sehr viel Dankbarkeit. Das war die schönste Erfahrung, die ich während meines Aufenthaltes im Hospital Andino machen durfte.



Auf dem Lande, Patient nach einem Minenunfall mit Lähmung der Beine und einer Blasen-funktionsstörung, I. Schwester Nora, r. Anna Britta Mayer

Neben der ambulanten Versorgung im Hospital haben wir regelmäßig Sprechstunden, Vorsorgeuntersuchungen und Impfkampagnen für Kinder und Erwachsene in den umliegenden Dörfern durchgeführt. Letztere sind besonders wichtig, da die Menschen die Notwendigkeit von Impfungen nicht kennen und häufig die Möglichkeit, kostenlos geimpft zu werden, nicht in Anspruch nehmen. Durch die Besuche in den Dörfern und vor allem auch Schulen haben viele Menschen einen ausreichenden Impfschutz.

Notwendig für das Hospital ist allerdings eine bessere Röntgen-Ausrüstung. Hoffentlich kann dieses Erfordernis schnell realisiert werden.

Es war eine sehr schöne Zeit im Hospital Andino und ich hoffe, ich kann bald wieder einige Zeit dort verbringen.

Anna Britta Mayer, stud. med. Universität Freiburg



Teilansicht vom Hospital Andino

SPENDEN

In diesem Jahr erhielten wir mehrere Beträge von Spendern, die auf Geschenke zum Geburtstag, zum Jubiläum oder zu sonstigen Anlässen verzichtet hatten, und statt dessen um eine Unterstützung zur medizinischen Versorgung der Landbevölkerung durch das Hospital Andino baten. Dafür möchte ich danke sagen und darf stellvertretend nennen:

Die Firma Fliesen Ried und Söhne Frankfurt verschickte ihre Weihnachtskarten mit dem Hinweis auf eine Spende für das Hospital.

Frau Irina Raddato eröffnete in Langen eine Kunstgalerie mit moderner Kunst. Ein Teil des Verkaufserlöses ist für das Hospital bestimmt.

Die Firma Schuf Chemieventile in Eppstein gab anlässlich eines Jubiläums eine namhafte Spende für das Hospital.

Geburtstage feierten dieses Jahr die Mitglieder und Spender Carlos Montufar in Hamburg, Dr. Martin Frank in Hofheim und der Vorsitzende Werner von Sengbusch.

Auch im nächsten Jahr werden Geburtstage und Feiern folgen, denken Sie an unsere „campesinos“ in Peru. Danke.



Auf dem Lande in *La Pauca*, Vorsorgeuntersuchung und Impfung eines 6 Monate alten Säuglings, l. Promotore de Salud von La Pauca, r. Schwester Ysabel

GEBURTSTAGE • JUBILÄEN AUSZEICHNUNGEN • VERABSCHIEDUNGEN

Wollen Sie eine Feier ausrichten und dabei zu Spenden,
anstelle von Geschenken, für das Hospital aufrufen?

Wir helfen Ihnen dabei mit Informationsmaterial:

Video • CD-Rom • Plakate • Reports • Flyer

Hochanden-Hilfe e.V. Ibero Amerika Verein e. V.

Beide Einrichtungen haben auch dieses Jahr ihre Hilfe fortgesetzt und damit eine Basis von 15 % des Jahresbudgets geschaffen.

Wir danken beiden Einrichtungen und hoffen auch weiterhin auf eine gute Unterstützung.

Spendenkonten:

Hochanden-Hilfe e.V. - Deutsche Bank Münster,
BLZ 400 700 80, Konto 49 245 400

Ibero Amerika Verein e. V. - Deutsche Bank AG Hamburg,
BLZ 200 700 00, Konto 0 146 191

Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i.T.

Postbank Frankfurt am Main
BLZ 500 100 60 - Konto 54 57 - 607

Impressum

Herausgeber:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
c/o Werner von Sengbusch
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i.T.
Telefon: +49 (0) 6174 / 57 78
Mobil: +49 (0) 171 / 229 23 96
Telefax: +49 (0) 6174 / 24 87 29
e-mail: FHASengbusch@web.de

Druck:

Druck-Service Gerold Hölzel
Niddatal, Telefon 0 69/66 98 40 70

Layout:

Manfred Baur, Telefon 0 60 07/91 73 13

Titelbild: Versorgung eines Neugeborenen in
Chasimalka, l. Schwester Nora, r. Anna Britta Mayer

Fotos: Anna Britta Mayer (8), Uniklinik Freiburg (2),
Martin Mengel (1), FOK Trujillo (1)



Der 12 Jahre alte MB 280 im Einsatz